



Rezensionsartikel

MARCELINA KAŁASZNIK | ORCID: 0000-0003-2713-5880
Uniwersytet Wrocławski, Wydział Filologiczny

PHRASEOLOGISMEN UND PHRASEOLOGISCHE MODIFIKATIONEN IN DEN PRESSEÜBERSCHRIFTEN AUS KONTRASTIVER DEUTSCH-POLNISCHER SICHT IM BLICKFELD VON MARIUSZ FRĄCKOWIAK

Abstract

Der Beitrag setzt sich zum Ziel, eine Neuerscheinung aus dem Bereich der kontrastiven deutsch-polnischen Phraseologieforschung vorzustellen und zu besprechen. Es handelt sich um die Monographie *Phraseologismen und ihre Modifikationen in den Überschriften deutscher und polnischer Pressekommentare* von Mariusz Frąckowiak, die im Jahre 2021 veröffentlicht wurde. Das Ziel der Studie von Frąckowiak ist es, anhand eines Korpus von Presseüberschriften zu Kommentaren aus ausgewählten deutschen und polnischen Tageszeitungen eine Klassifikation von Phraseologismen und modifizierten Phraseologismen zu erarbeiten, ihre Gebrauchsfrequenz zu bestimmen sowie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in deren Verwendung in deutschen und polnischen Presseüberschriften zu beleuchten. Im Beitrag wird beabsichtigt zu zeigen, auf welche Art und Weise der Autor seine Forschungsziele realisiert und zu welchen Ergebnissen er in seiner Analyse gelangt.

SCHLÜSSELWÖRTER

Phraseologie, Phraseologismen, Modifikationen, Presseüberschriften, Pressekommentare

PHRASEOLOGISMS AND PHRASEOLOGICAL MODIFICATIONS IN THE PRESS HEADLINES FROM A CONTRASTING GERMAN-POLISH PERSPECTIVE BY MARIUSZ FRĄCKOWIAK

Abstract

The aim of the article is to present and discuss the new release from the field of contrastive phraseology research. It concerns the monograph *Phraseologismen und ihre Modifikationen in den Überschriften deutscher und polnischer Pressekommentare* by Mariusz Frąckowiak, which was published in 2021. The aim of Frąckowiak's study is to use a corpus of German and Polish press comments headlines from selected daily newspapers to work out a classification of phraseologisms and phraseological modifications. In addition, the study aims to determine frequency of use of phraseologisms and phraseological modifications in examined headlines and to identify the similarities and differences in this regard. The aim of the article is to show the way in which the author realizes his research goals and what results he achieves.

KEYWORDS

phraseology, phraseologisms, phraseological modifications, press headlines, press comments

FRAZEOLGIZMY I MODYFIKACJE FRAZEOLGICZNE W NAGŁÓWKACH PRASOWYCH Z NIEMIECKO-POLSKIEJ PERSPEKTYWY KONTRASTYWNEJ W UJĘCIU MARIUSZA FRĄCKOWIAKA

Abstrakt

Celem artykułu jest prezentacja nowej publikacji z zakresu badań niemiecko-polskiej frazeologii kontrastywnej. Przedmiotem artykułu jest monografia *Phraseologismen und ihre Modifikationen in den Überschriften deutscher und polnischer Pressekommentare* autorstwa Mariusza Frąckowiaka, która ukazała się w 2021 r. Celem pracy Frąckowiaka jest opracowanie klasyfikacji frazeologizmów i modyfikacji frazeologicznych w oparciu o korpus nagłówków komentarzy z wybranych niemieckich i polskich dzienników. Monografia Frąckowiaka stawia sobie także za cel określenie częstotliwości użycia frazeologizmów oraz modyfikacji frazeologicznych w badanych nagłówkach oraz zidentyfikowanie podobieństw i różnic w tym zakresie. Celem artykułu jest ukazanie, w jaki sposób autor realizuje wymienione cele badawcze i do jakich wyników prowadzi przeprowadzona analiza.

SŁOWA KLUCZOWE

frazeologia, frazeologizmy, modyfikacje, nagłówki prasowe, komentarze prasowe

Phraseologismen zeichnen sich durch eine Reihe von Merkmalen aus, die sie von anderen Einheiten des Lexikons unterscheiden. Dazu zählen traditionellerweise Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität¹, wobei auch andere Merkmale bei der Beschreibung von Phraseologismen ergänzend herangezogen werden, wie z. B. Bildhaftigkeit, Lexikalisierung, Reproduzierbarkeit, Expressivität². Die einzelnen Eigenschaften phraseologischer Einheiten werden oft von verschiedenen Autoren unterschiedlich aufgefasst.³ Es lässt sich allerdings feststellen, dass in der Fachliteratur Einigkeit darüber herrscht, dass das Merkmal der Festigkeit einen graduellen Charakter hat, sodass man den Phraseologismen keine absolute Stabilität zuschreiben kann. Dies verdeutlichen erstens phraseologische Varianten, d. h. nebeneinander funktionierende, lexikalisierte und usuelle Nennformen eines Phraseologismus, und zweitens phraseologische Modifikationen, die in der okkasionellen Abwandlung einer phraseologischen Einheit bestehen und in diesem Sinne einmalig und nicht lexikalisiert sind.⁴

Im folgenden Beitrag wird beabsichtigt, eine Neuerscheinung zum Thema der Phraseologismen und phraseologischer Modifikationen zu besprechen und diese vor dem Hintergrund der bisherigen Forschung in diesem Bereich zu verorten. Als Grund für die Beschäftigung mit phraseologischen Modifikationen betrachtet Ptashnyk „die Intention der Forscher, von der isolierten Betrachtung der Phraseologie im Rahmen der Systemlinguistik wegzukommen und für phraseologische Untersuchungen einen neue, kontextbezogene Basis zu schaffen“⁵. Phraseologische Modifikationen gelten als textgebunden,⁶ aus diesem Grunde werden sie gemeinhin im Zusammenhang mit verschiedenen Textsorten und -gattungen analysiert,

1 Vgl. Harald Burger, *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* (Berlin: Schmidt, 2015).

2 Anna Urban, „Zwischen den Zeilen gelesen“. *Funktionen von Phraseologismen in Feuilletons der ‚Frankfurter Allgemeinen Zeitung‘* (Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM, 2009).

3 Vgl. z. B. die Auffassungen des Merkmals Polylexikalität bei Burger oder Pilz einerseits und Duhme andererseits. Vgl. Harald Burger, *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* (Berlin: Schmidt, 2015); Karl Dieter Pilz, *Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache* (Göppingen: Kümmerle 1978); Michael Duhme, *Phraseologie der deutschen Wirtschaftssprache. Eine empirische Untersuchung zur Verwendung von Phraseologismen in journalistischen Fachtexten* (Essen: Die Blaue Eule, 1991).

4 Vgl. Heinz-Helmut Lüger, „Phraseologische Forschungsfelder. Impulse, Entwicklungen und Probleme aus germanistischer Sicht“, *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 61 (2019), 51–82.

5 Stefaniya Ptashnyk, *Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text* (Hohengehren: Schneider 2009), 50.

6 Vgl. Irmhild Barz, „Wortbildung und Phraseologie“, in: *Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, hrsg. v. Harald Burger et al. (Berlin: Walter de Gruyter, 2007), 27–36.

z. B. anhand von literarischen⁷, politischen⁸, journalistischen⁹ Texten u. v. a. In die letzte Forschungstendenz reiht sich die im Folgenden vorzustellende Monographie *Phraseologismen und ihre Modifikationen in den Überschriften deutscher und polnischer Pressekommentare*¹⁰ von Mariusz Frąckowiak ein, die 2021 im Verlag Dr. Kovač veröffentlicht wurde. Das Buch weist eine Zweiteilung in den theoretischen und empirischen Teil auf, wobei der theoretische Teil aus fünf Kapiteln (Kapitel 2 bis 6) und der praktische aus vier Kapiteln (Kapitel 7 bis 10) besteht. Die Monographie setzt mit einem Vorwort und einer Einleitung (Kapitel 1) ein und wird mit Literaturverzeichnis, Verzeichnis der Internetquellen, Abbildungen, Diagramme, Tabellen sowie mit einer Zusammenfassung in deutscher und englischer Sprache abgerundet. Die Struktur der Arbeit ist übersichtlich und gut nachvollziehbar. Außerdem sind die beiden thematisch unterschiedenen Teile in Bezug auf ihren Umfang vergleichbar.

Zu den Zielen der Monographie, die in der Einleitung spezifiziert werden, gehört die Darstellung:

1. der „terminologische[n] und definatorische[n] Vielfalt im Rahmen der Phraseologieforschung“ (S. 15),
2. der Klassifikationen von Phraseologismen und phraseologischen Modifikationen sowie deren Vergleich,
3. der Gebrauchsfrequenz von Phraseologismen und phraseologischen Modifikationen im Korpus der Überschriften von Pressekommentaren,
4. der Unterschiede „im Gebrauch phraseologischer Einheiten zwischen den deutschen und polnischen Presseüberschriften“ (S. 15).

Die Materialbasis für den empirischen Teil der Monographie bildet ein Korpus der Überschriften von Kommentaren, die im Zeitraum von Januar 2012 bis Dezember 2016 in zwei deutschen (*Frankfurter Allgemeine Zeitung* und *Süddeutsche Zeitung*) und zwei polnischen (*Gazeta Wyborcza* und *Rzeczpospolita*) meinungsbildenden Presseorganen¹¹ erschienen sind und online abrufbar waren.

⁷ Vgl. z. B. Inge Pohl, „Zur sprachlichen Kreativität Alma M. Karlins – nachgewiesen an Phraseolexemen und satzwertigen Phraseologismen in ‚Windlichter des Todes. Roman aus Siam‘ (1933)“, in: *Studia Germanistica* 27 (2020): 47–71.

⁸ Vgl. z. B. Stephan Elspaß, *Phraseologie in der politischen Rede. Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstößen gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten* (Wiesbaden: Opladen, 1998).

⁹ Vgl. z. B. Ptashnyk, *Phraseologische Modifikationen*.

¹⁰ Mariusz Frąckowiak, *Phraseologismen und ihre Modifikationen in den Überschriften deutscher und polnischer Pressekommentare* (Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2021). Im Folgenden nur mit Seitennummer im Text ausgewiesen.

¹¹ Dabei handelt es sich jeweils um überregionale Tageszeitungen.

Den theoretischen Teil der Arbeit eröffnen Vorbemerkungen, mit denen dem Leser ein klarer Überblick über die behandelten Fragen und Aspekte der Phraseologieforschung sowie über deren Bedeutung für die geplante Analyse gegeben wird. Das erste einleitende theoretische Kapitel stellt eine Auseinandersetzung mit dem Untersuchungsgegenstand der Phraseologie (vgl. Kapitel 2.1) und mit der Vielfalt der Begrifflichkeiten¹² in diesem Bereich (vgl. Kapitel 2.2) dar. So wird in den beiden Unterkapiteln auf zahlreiche deutsch- und polnischsprachige Literaturquellen Bezug genommen, die über den Gegenstand der Phraseologie reflektieren und ihn zu bestimmen sowie zu definieren suchen. Es verdient eine besondere Betonung, dass in diesem einführenden Teil der Autor eine klare Position bezieht, indem erläutert wird, welchen Begriffen in seiner Monographie Vorzug gegeben wird. In diesem Kontext wird Folgendes konstatiert:

Der Begriff *Phraseologismus* (auch *phraseologische Einheit* genannt) wird in dieser Arbeit demnach als Hyperonym für sprachliche *Einheiten der Phraseologie im engeren und im weiteren Sinne* aufgefasst. Diese Einteilung entspricht in ihrem Umfang größtenteils der von Eckert / Günther (1992) vorgeschlagenen Gliederung der phraseologischen Einheiten in *Phraseme* (d. h. nur diejenigen Phraseologismen, die einen Idiomatizitätsgrad aufweisen) und *Phraseotexteme* (z. B. Sprichwörter, Routineformen), wobei *Phraseologismen*, je nach vorliegendem Merkmal, *das Zentrum bzw. die Peripherie der Phraseologie* bilden [...]. (S. 33–34, Herv. im Original.)

Aus den Ausführungen im Kapitel 2 ergibt sich deutlich, dass die Bestimmung phraseologischer Einheiten und ihre Verortung im Phraseolexikon ohne Rückgriff auf phraseologische Merkmale nicht möglich ist. Die Besprechung der Merkmale der Phraseologismen erfolgt im Kapitel 3. Berücksichtigt und diskutiert werden dabei Mehrgliedrigkeit, Idiomatizität, Stabilität, Lexikalisierung, Reproduzierbarkeit, Bildlichkeit/ Bildhaftigkeit/ Metaphorizität, Expressivität, Emotionalität und Konnotation. In dem einführenden Teil zu diesem Kapitel (vgl. S. 37–38) wird zu Recht darauf eingegangen, dass die hierbei genannten phraseologischen Merkmale einen unterschiedlichen Status für die Bestimmung und Auffassung phraseologischer Einheiten haben, wovon die in der deutschsprachigen Fachliteratur etablierte Aufteilung phraseologischer Merkmale in die primären bzw. obligatorischen und sekundären bzw. fakultativen zeugt. Es wird darauf hingewiesen, dass traditionellerweise die Mehrgliedrigkeit, Idiomatizität und Stabilität als Hauptmerkmale phraseologischer Einheiten betrachtet werden, wobei der Grad der Idiomatizität eines jeweiligen Phraseologismus darüber entscheidet, ob er ins Zentrum oder in die Peripherie des phraseologischen Bestandes gehört. Nebenbei

¹² Hingewiesen wird auf solche Begriffe wie *Phraseologismus*, *Phraseolexem* und *Phrasem*. Diese werden erläutert und zueinander in Beziehung gesetzt. Vgl. 29–33.

werden andere Merkmale (wie z. B. Nichtübersetzbarkeit, Assoziation u. v. a.) erwähnt, die in der deutsch- und polnischsprachigen Forschung gewöhnlich den Phraseologismen zugeschrieben werden. Alle in der Einleitung zum Kapitel 3 aufgelisteten Merkmale werden in den einzelnen Unterkapiteln in Anlehnung an die einschlägige deutsche und polnische Literatur eingehend charakterisiert. Die reichhaltige und erschöpfende Darstellung verdeutlicht die Vielfalt der Auffassungen der phraseologischen Merkmale in der Literatur. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei die Bemerkungen des Autors in Bezug darauf, wie die einzelnen Merkmale der Phraseologismen für die Zwecke seiner Abhandlung verstanden werden. Beispielsweise wird im Kapitel 3.1 (vgl. S. 39–42) zur Mehrgliedrigkeit darauf hingewiesen, dass dieses Merkmal nach verschiedenen Forschern unterschiedlich definiert wird, was vor allem die Minimalstruktur eines Phraseologismus betrifft: diesbezüglich ist entweder eindeutig von zwei getrennt geschriebenen Wörtern oder im Allgemeinen von zwei Wörtern die Rede. Nach manchen Auffassungen werden die Komponenten im Hinblick auf die Semantik bestimmt, indem sie als Auto- oder Synsemantika charakterisiert werden. Diese Differenzen in der Bestimmung der Phraseologismen im Hinblick auf das Merkmal der Mehrgliedrigkeit haben konkrete Folgen für die Berücksichtigung bzw. Nicht-Berücksichtigung der sog. Einwortidiome in phraseologischen Untersuchungen. Diese zeichnen sich nämlich durch ihre Form als Komposita aus. Wegen der Zusammenschreibung und der damit verbundenen fehlenden Mehrgliedrigkeit können sie nach manchen Auffassungen als phraseologische Einheiten nicht betrachtet werden. Frąckowiak vertritt jedoch diesbezüglich den gegensätzlichen Standpunkt, indem er die Einwortidiome zum Phraseolexikon einbezieht und sie daher in seiner Untersuchung berücksichtigt (vgl. S. 41). Seine Betrachtungsweise untermauert er erstens damit, dass andere als klassisch geltende phraseologische Merkmale, d. h. die Idiomatizität, Stabilität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit auf Einwortidiome zutreffen. Zweitens wird darauf hingewiesen, dass Einwortidiome mit verschiedenen Verben zusammengestellt werden und unterschiedliche Relationen eingehen können. Aus der Besprechung des Merkmals Idiomatizität (vgl. Kapitel 3.2) geht hervor, dass die in der Monographie erforschten Phraseologismen nach diesem Merkmal in idiomatische, vollidiomatische, teilidiomatische, schwach-idiomatische und nicht-idiomatische eingeteilt werden können (vgl. S. 48). Wie sich daraus ableiten lässt, werden im Korpus Phraseologismen vertreten, die sowohl dem Zentrum als auch den Peripherien der Phraseologie angehören. Mit dem Kriterium der Idiomatizität ist die Motiviertheit verbunden. Hierbei merkt der Autor an, in sein Korpus motivierte, teilmotiviertere und bildhaft motivierte sowie unmotivierte Wortverbindungen aufgenommen zu haben (vgl. S. 48). Bei der Auseinandersetzung mit dem Merkmal Festigkeit (vgl. Kapitel 3.3) wird vor allem den strukturellen Aspekten Aufmerksamkeit geschenkt (vgl. S. 50), was sich

von besonderer Bedeutung für die nachfolgende Analyse von Modifikationen erweist. Im Lichte der Ausführungen werden in der Monographie Phraseologismen wie folgt aufgefasst:

[...] polylexikalische Einheiten mit einer ganzheitlichen Bedeutung [...], die sich durch den unterschiedlichen Aufbau, die variable Anzahl von Komponenten einer Wortverbindung und in der Regel durch den festen Komponentenbestand auszeichnen. Als sprachliche Einheiten werden Phraseologismen als lexikalisch-strukturelle Ganzheiten fixiert, lexikalisiert, usualisiert und reproduziert. Sie können sich auch durch andere Eigenschaften wie etwa Bildlichkeit/ Bildhaftigkeit, Expressivität sowie Emotionalität und Konnotation auszeichnen [...]. (S. 65)

Dem dritten Kapitel über phraseologische Merkmale folgt die Präsentation der am meisten verbreiteten Typologien von Phraseologismen.¹³ Dieses Kapitel wird mit einem komprimierten Überblick über zahlreiche Versuche der Typologisierung phraseologischer Einheiten eröffnet (vgl. S. 68), die nach dem Prinzip des zugrunde liegenden Aufteilungskriteriums gegliedert werden. Die vom Autor erstellte Übersicht der Typologien enthält Klassifizierungsversuche nach dem morphologisch-syntaktischen, pragmatischen, semantischen, semantisch-strukturellen, stilistischen, syntaktischen und syntaktisch-strukturellen Kriterium. Hervorgehoben wird, dass sich die einzelnen hier erwähnten Möglichkeiten, Phraseologismen zu typologisieren, nach dem zugrunde liegenden Sprachmaterial und dem Forschungsvorhaben richten (vgl. S. 104). Detailliert wird auf die morphologisch-syntaktische Klassifikation von Fleischer¹⁴ (vgl. Kapitel 4.1) und auf die semantisch-syntaktische Klassifikation von Burger¹⁵ (vgl. Kapitel 4.2) eingegangen, die eine breite Resonanz in der Fachliteratur gefunden haben und als Anstoß für weitere Untersuchungen in diesem Bereich betrachtet werden können. Diese gelten gleichzeitig für Frackowiak als Ausgangspunkt, im empirischen Teil der Arbeit einen eigenen Typologisierungsvorschlag von Phraseologismen zu erstellen (vgl. S. 68). Die beiden Klassifikationen werden auf eine übersichtliche Art und Weise dargeboten. Die einzelnen Typen phraseologischer Einheiten werden beleuchtet und mit Beispielen belegt. Bei der Besprechung der beiden Klassifikationen wird zugleich die umfassende Literatur zu dieser Problematik rezipiert. Im Kapitel 4.3 wird die Frage der sog. Einwortidiome aufgeworfen.

¹³ Der Titel des Kapitels lautet *Klassifikationsvorschläge der traditionellen Phraseologismen*. Im ganzen Kapitel und in anderen Teilen der Monographie ist an vielen Stellen von traditionellen Phraseologismen die Rede, wobei sich der Gebrauch des Attributs *traditionell* meines Erachtens als überflüssig erweist. Die Intention des Autors, Phraseologismen von phraseologischen Modifikationen deutlich zu unterscheiden, ist klar. Allerdings erweckt die wiederholte Verwendung der Formulierung *traditionelle Phraseologismen* den Eindruck, als würde es sich um einen Begriff handeln, der einen besonderen Typ von Phraseologismen bezeichnet.

¹⁴ Vgl. Wolfgang Fleischer, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1997).

¹⁵ Vgl. Harald Burger, *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* (Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2007).

Referiert werden dabei verschiedene Standpunkte dazu, wie Komposita, die eine enge Verwandtschaft mit den Phraseologismen aufweisen, eingestuft werden sollten. Bezugnehmend insbesondere auf Duhme¹⁶ und Szczęk¹⁷, plädiert Frąckowiak noch einmal dafür, solche Einheiten als Bestandteile des Phraseolexikons zu betrachten. Dafür werden zahlreiche Argumente angeführt, die ihre Struktur, Bedeutung und Verwendung betreffen. Die Ausführungen über die Klassifikationen von Phraseologismen werden im Kapitel 4.4 auf den Punkt gebracht. Der Autor stellt hier Überlegungen über die Nützlichkeit der einzelnen Typologien von Phraseologismen an. Konstatiert wird, dass keine der genannten Klassifikationen als eine allgemein gültige betrachtet werden kann, weil sie sich andere Ziele setzen und sich an einem anderen sprachlichen Material orientieren. Hinsichtlich der Kriterien, die den Typologien zugrunde gelegt werden, neigt Frąckowiak dazu, sich nicht auf ein Prinzip der Einteilung von Phraseologismen zu fokussieren, sondern die Kriterien miteinander zu kombinieren: „Auch in der vorliegenden Studie wird gleichzeitig auf morphologische, pragmatische, semantische, strukturelle und syntaktische Kriterien eingegangen, um Typen phraseologischer Einheiten aus dem zusammengestellten Korpus auszusondern.“ (S. 104)

Den Gegenstand des nächsten Kapitels 5 bilden „Klassifikationsvorschläge der modifizierten Phraseologismen“. Am Anfang des Kapitels setzt sich der Autor mit dem Begriff ‚phraseologische Modifikation‘ auseinander (vgl. Kapitel 5.1). Daraus ergibt sich, dass die Modifikation in der besprochenen Arbeit „als Oberbegriff für alle phraseologischen Veränderungstechniken und Typen der modifizierten Phraseologismen aufgefasst“ (S. 111) wird. In einem weiteren Teil des Kapitels werden phraseologische Modifikationen mit phraseologischen Varianten vergleichend zusammengestellt sowie im Lichte der sprachlichen/ phraseologischen Norm diskutiert (vgl. Kapitel 5.2). Aus den Überlegungen geht hervor, dass es in vielen Fällen schwierig ist, den usuellen und den okkasionellen Gebrauch von Phraseologismen voneinander zu unterscheiden (vgl. S. 126). In einem weiteren Schritt wird im Kapitel 5.3 die formale und semantische Klassifikation der modifizierten Phraseologismen nach Burger / Buhofer / Sialm¹⁸ präsentiert. Die erstere umfasst solche Typen wie lexikalische Substitution, Hinzufügung, Determinativkomposition, Abtrennung, Verkürzung, Koordinierung, Wechsel Affirmation ↔ Negation,

¹⁶ Vgl. Michael Duhme, „Lauschangriff und Rollkommando – ‚Einwortphraseologismen‘ in der Pressesprache am Beispiel des Nachrichtenmagazins Fokus“, in: *Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie / Parömiologie. Studien zur Phraseologie und Parömiologie* 6, hrsg. v. Rupprecht S. Baur, Christoph Chlosta (Bochum: Brockmeyer 1995), 83–93.

¹⁷ Vgl. Joanna Szczęk, *Auf der Suche nach der phraseologischen Motiviertheit im Deutschen (am lexikographischen Material)* (Dresden/ Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe, 2010).

¹⁸ Vgl. Harald Burger, Annelies Buhofer, Ambros Sialm, *Handbuch der Phraseologie* (Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1982).

Häufung und metasprachliche Kommentierung. Die letztere hingegen enthält solche Modifikationsmechanismen wie Verweise im Kontext, Verletzung der semantischen Selektionsbedingungen, Verletzung der textlinguistischen Bedingungen, Phraseologismus als textstrukturierendes Prinzip, Ambiguierung, Wechsel von positiver zu negativer Konnotation und umgekehrt sowie Allusion. Die beiden Klassifikationsvorschläge der modifizierten Phraseologismen werden ausführlich dargestellt, indem – ähnlich wie bei der Präsentation der Klassifikationen von Phraseologismen im Kapitel 4 – Bemerkungen anderer Autoren berücksichtigt und breit diskutiert werden. Dies verdeutlicht die Tatsache, dass sich die zahlreichen Versuche der Phraseologieforscher, phraseologische Modifikationen zu typologisieren, in vielen Punkten überlappen (vgl. S. 156). Trotz bestimmter Unterschiede bezüglich der Nomenklatur in verschiedenen Typologien und des Katalogs der unterschiedenen Typen von Modifikationen lässt sich feststellen, dass zu den häufigsten und in den meisten Typologien nachgewiesenen Mechanismen Expansion, Kontamination, Reduktion und Substitution gerechnet werden können (vgl. S. 156). Die einzelnen Typen formaler und semantischer Modifikationen werden mit entsprechenden Beispielen belegt. Das Unterkapitel 5.6 „Abschließende Bemerkungen“ ist von besonderer Relevanz, weil der Autor das bisher Dargestellte über phraseologische Modifikationen auf seine Forschungsziele und Vorgehensweise bezieht und somit in den empirischen Teil seiner Untersuchung überleitet. Hierbei wird festgestellt, dass das Korpus der phraseologischen Modifikationen in zwei Gruppen unterteilt wird, d. h. in strukturelle und semantische Modifikationen. Die ersteren umfassen dabei „lexikalische und/oder syntaktische Veränderungen innerhalb der Struktur/Form einer phraseologischen Einheit“ (S. 157). Semantische Modifikationen werden hierbei als Modifikationen verstanden, „bei denen die Phraseologismen eine kreative Einbettung in den Kontext erfahren“ (S. 157).

Der theoretische Teil der Arbeit wird mit dem Kapitel „Forschungsstand“ abgerundet, in dem auf zwei für die vorliegende Arbeit zentrale Fragen eingegangen wird, d. h. Pressekomentar und -überschrift (vgl. Kapitel 6.1) sowie kontrastive Pressephraseologie (vgl. Kapitel 6.2). Wie bereits angedeutet, liegt der Monographie ein Korpus von Überschriften für Pressekommentare zugrunde, sodass es nötig ist, sowohl diese Presstextsorte als auch die Spezifik von Überschriften aus linguistischer Perspektive zu beleuchten. So erfolgt in diesem Kapitel die Darstellung des Kommentars vor dem Hintergrund anderer Presstextsorten, die Besprechung seiner charakteristischen Merkmale und die Unterscheidung verschiedener Typen von Kommentaren. Im Weiteren werden die Charakteristika der Überschriften als besonderer Bestandteile eines Presstextes erörtert. Die Überlegungen werden mit dem Versuch eingeleitet, verschiedene Termini (z. B. *Überschrift*, *Schlagzeile*, *Titel*), die in diesem Kontext teils synonym teils mit Bedeutungsunterschied gebraucht werden, zu erläutern, voneinander abzugrenzen und auf diese Art und Weise eine konsistente terminologische Basis für

die Arbeit zu erarbeiten. Überschriften werden hierbei in Bezug auf ihre Struktur, ihr Verhältnis zum Haupttext und ihr funktionales Potenzial besprochen. Dem folgt die Darstellung der Grundannahmen der kontrastiven bzw. konfrontativen Pressephraseologie (vgl. Kapitel 6.2), der die Monographie verpflichtet ist. Der Autor präsentiert hierbei Ergebnisse einiger ausgewählter Arbeiten aus diesem Feld, wobei verständlicherweise kontrastiven deutsch-polnischen Studien besonderes Augenmerk gewidmet wird. Der Überblick verdeutlicht, dass es nicht so viele Bearbeitungen gibt, in denen die Pressephraseologie aus deutsch-polnischer kontrastiver Sicht erforscht wird (vgl. S. 187). Auf der Grundlage der dargestellten Studien zieht der Autor u. a. die folgenden Schlussfolgerungen: konkrete Analysen und unterschiedene Modifikationstypen sind vom Phraseologiebegriff, vom empirischen Material, vom Interesse des jeweiligen Autors und von seiner Zielsetzung abhängig. Die Analysen bestätigen außerdem, dass zu den häufigsten Modifikationstypen in Presstexten Substitutionen und Kombinationen verschiedener Mechanismen gehören (vgl. S. 187).

Mit dem hierin kurz umrissenen Kapitel 6 zum Forschungsstand wird ein fließender Übergang zum empirischen Teil der Monographie gebildet. Das Kapitel 7 führt auf eine übersichtliche und klare Art und Weise in die Kriterien der Zusammenstellung des Korpus, in die Methodologie der Arbeit (inklusive methodologischer Schwierigkeiten) ein und umfasst bestimmte formal-pragmatische und theoretisch-empirische Erläuterungen¹⁹. Zum Korpus der Studie merkt der Autor einleitend Folgendes an: „Im Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung stehen deutsche und polnische Phraseologismen und deren strukturelle und semantische Modifikationen, die ausgewählten Kommentarüberschriften überregionaler deutscher und polnischer Tageszeitungen entstammen.“ (S. 190) Die Kriterien der Auswahl von Überschriften und von Tageszeitungen, aus denen sie stammen, betreffen verschiedene Aspekte ihrer Spezifik und überzeugen mit ihrer ausführlichen und klaren Darstellung. Das deutsche Teilkorpus umfasst 636 Phraseologismen und 297 Modifikationen und das polnische 679 Phraseologismen und 199 Modifikationen. Die beiden Teilkorpora sind quantitativ vergleichbar und stellen eine beachtliche Sammlung sprachlichen Materials dar²⁰. Im nächsten Teil wird die Vorgehensweise bei der Analyse erklärt. Es stellt sich heraus, dass die zusammengestellten Sprachdaten sowohl quantitativ als auch qualitativ verarbeitet werden, was man als einen Vorteil betrachten kann. Die quantitative Darstellung gibt folglich einen Einblick in die Frequenz bestimmter Typen von Phraseologismen und deren Modifikationen und erlaubt

¹⁹ Hierbei werden noch einmal die in der Analyse vorzugsweise gebrauchten Begriffe genannt und kurz erläutert. In diesem Teil finden sich auch Anmerkungen über die Verwendung von Abkürzungen, über das Anführen von Belegen usw.

²⁰ Nicht alle Belege werden in der Arbeit präsentiert.

Schlüsse darüber zu ziehen, welche phraseologischen Einheiten in der deutschen und polnischen Presse bevorzugt verwendet werden. Die qualitative Darstellung bildet den Kern der Analyse, indem bestimmte Typen von Phraseologismen und phraseologischen Modifikationen unterschieden werden. Es lässt sich somit im Allgemeinen feststellen, dass sich die Arbeit an den Methoden der Korpuslinguistik orientiert. Von einer guten Vorbereitung der methodologischen Basis zeugt auch die Tatsache, dass der Autor verschiedene methodologische Schwierigkeiten bei seiner Analyse wahrnimmt, diese präsentiert und konkrete Lösungen vorschlägt, wie man deren negative Konsequenzen für die Analyse reduzieren oder ganz umgehen könnte (vgl. Kapitel 7.4).

Im Kapitel 8 wird die Klassifikation der im Korpus nachgewiesenen Phraseologismen präsentiert. Diese orientiert sich an den bereits im theoretischen Teil vorgestellten Typologien von Burger²¹ und Fleischer²² und umfasst verbale und nicht-verbale Phraseologismen, Dreier- und Drillingsformeln, Einwortphraseologismen, feste Phrasen, geflügelte Worte, Gemeinplätze, Kinegramme, Klischees, Kollokationen, kommunikative Formeln, Modellbildungen, onymische Phraseologismen, Paar- und Zwillingsformeln, phraseologische Termini, Sprichwörter und Vergleiche. Dabei handelt es sich um eine Typologie, die sowohl deutsche als auch polnische Phraseologismen betrifft. Diese werden auch parallel behandelt. Die Präsentation jedes Typs erfolgt nach einem ähnlichen Muster, wobei die Reihenfolge der genannten Elemente der Darstellung je nach besprochenem Typ des Phraseologismus variiert. Ausgegangen wird von einer Definition einer bestimmten Gruppe von Phraseologismen. Präsentiert wird die Auswertung der quantitativen Daten zur Vorkommenshäufigkeit eines jeden Typs im deutschen und polnischen Teilkorpus und zur Anzahl von Belegen. Demnach sind die Beispiele für den jeweiligen Typ des Phraseologismus angeführt. Alle Beispiele sind entsprechend mit Quellangaben versehen. Die Anzahl der angegebenen Beispiele ist bei verschiedenen Typen unterschiedlich, was im Zusammenhang mit der absoluten Anzahl von vorgefundenen Belegen steht. Bei den Typen von Phraseologismen, die im Korpus mit vielen Beispielen repräsentiert sind (z. B. verbale Phraseologismen oder nicht-verbale Phraseologismen), könnte man allerdings mehr Belege präsentieren (in beiden Fällen sind es 10 Beispiele), weil sie für den Leser besonders interessant sein könnten. Die Unterkapitel zu verbalen und nicht-verbalen Phraseologismen, geflügelten Worten, Kollokationen und Sprichwörtern enthalten auch Modifikationen von Phraseologismen, die mit Belegen illustriert werden und „die eine kurze Einführung in die Analyse der modifizierten Phraseologismen im weiteren Kapitel bilden sollen“ (S. 210). Die erstellte Typologie wird im Kapitel 8.20 tabellarisch und

²¹ Burger, *Phraseologie*.

²² Fleischer, *Phraseologie*.

in Form von Diagrammen resümierend präsentiert. Dieses Kapitel stellt quantitative Ergebnisse dar und lässt alle unterschiedenen Typen im Hinblick auf Zahlangaben vergleichen, was sich als hilfreich erweist, weil sie in der erstellten Typologie nicht nach deren Produktivität angeordnet sind. Im abschließenden Teil gibt es auch Bemerkungen über die Gestaltung von Überschriften, wodurch die Leistung der Phraseologismen in den Presseüberschriften verdeutlicht wird.

Kapitel 9 befasst sich mit modifizierten Phraseologismen. Einführend wird die Auffassung phraseologischer Modifikationen erläutert. Im Weiteren werden die modifizierten Phraseologismen aus dem Korpus als strukturelle Modifikationen (Substitutionen, Hinzufügungen, Reduktionen, Wechsel Affirmation ↔ Negation, grammatische Modifikationen), Kombinationen mehrerer struktureller Modifikationstypen und semantische Modifikationen (Verletzungen der semantischen Selektionsbedingungen, Ambiguierungen, Wechsel von positiver zu negativer Konnotation und umgekehrt, Allusionen) eingestuft. In jedem einzelnen Unterkapitel wird auch über verschiedene Untertypen der Modifikationen reflektiert. Im Kapitel 9.4 werden die Ergebnisse übersichtlich zusammengefasst.

Die Monographie wird mit Schlussfolgerungen und einem Ausblick abgerundet. In diesem Kapitel werden die Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Verwendung von Phraseologismen und phraseologischen Modifikationen in den erforschten deutschen und polnischen Presseüberschriften besprochen.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Monographie von Frąckowiak ihrer Aufgabe nachgeht und einen wertvollen Beitrag zur Phraseologieforschung leistet. Im theoretischen Teil der Arbeit wird die deutsch- und polnischsprachige phraseologische Fachliteratur breit rezipiert und interpretiert. Dem analytischen Teil der Monographie liegt ein umfangreiches Korpus von Presseüberschriften zugrunde, auf dessen Grundlage die Typologie von Phraseologismen und phraseologischen Modifikationen im deutsch-polnischen Vergleich erstellt wird.

LITERATUR

- Barz, Irmhild. „Wortbildung und Phraseologie“. In: *Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, hrsg. v. Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn, Neal R. Norrick, 27–36. Berlin: Walter de Gruyter, 2007.
- Burger, Harald, Annelies Buhofer, Ambros Sialm. *Handbuch der Phraseologie*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1982.
- Burger, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2007.
- Burger, Harald. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Schmidt, 2015.

- Duhme, Michael. „Lauschangriff und Rollkommando – ‚Einwortphraseologismen‘ in der Pressesprache am Beispiel des Nachrichtenmagazins Fokus“. In: *Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie / Parömiologie. Studien zur Phraseologie und Parömiologie 6*, hrsg. v. Rupprecht S. Baur, Christoph Chlosta, 83–93. Bochum: Brockmeyer, 1995.
- Duhme, Michael. *Phraseologie der deutschen Wirtschaftssprache. Eine empirische Untersuchung zur Verwendung von Phraseologismen in journalistischen Fachtexten*. Essen: Die Blaue Eule, 1991.
- Elspaß, Stephan. *Phraseologie in der politischen Rede. Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstößen gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten*. Wiesbaden: Opladen, 1998.
- Fleischer, Wolfgang. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1997.
- Frąckowiak, Mariusz. *Phraseologismen und ihre Modifikationen in den Überschriften deutscher und polnischer Pressekommentare*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2021.
- Lüger, Heinz-Helmut. „Phraseologische Forschungsfelder Impulse, Entwicklungen und Probleme aus germanistischer Sicht“. *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 61 (2019): 51–82.
- Pilz, Karl Dieter. *Phraseologie. Versuch einer interdisziplinären Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Systematisierung, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Gegenwartssprache*. Göppingen: Kümmerle, 1978.
- Pohl, Inge. „Zur sprachlichen Kreativität Alma M. Karlins – nachgewiesen an Phraseolexemen und satzwertigen Phraseologismen in ‚Windlichter des Todes. Roman aus Siam‘ (1933)“. In: *Studia Germanistica* 27 (2020): 47–71.
- Ptashnyk, Stefaniya. *Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text*. Hohengehren: Schneider, 2009.
- Szczyk, Joanna. *Auf der Suche nach der phraseologischen Motiviertheit im Deutschen (am lexikographischen Material)*. Dresden, Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe, 2010.
- Urban, Anna. „Zwischen den Zeilen gelesen“. *Funktionen von Phraseologismen in Feuilletons der ‚Frankfurter Allgemeinen Zeitung‘*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM, 2009.

Marcelina KAŁASZNIK, Dr. Magisterstudium der Germanistik an der Universität Wrocław (2009–2011) und der Hochschule Zittau/Görlitz (2011–2012). 2016 Doktorgrad im Bereich der Sprachwissenschaft an der Universität Wrocław aufgrund der Dissertation „Das Wortfeld ‚Bezeichnungen für bekannte Persönlichkeiten‘ im Fokus der linguistischen Forschung. Eine kontrastive deutsch-polnische Studie“. Forschungsschwerpunkte: Lexikologie, Wortbildung, Übersetzen von Fachtexten.
Kontakt: marcelina.kalasznik[at]juwr.edu.pl

ZITIERNACHWEIS:

Kałasznik, Marcelina. „Phraseologismen und phraseologische Modifikationen in den Presseüberschriften aus kontrastiver deutsch-polnischer Sicht im Blickfeld von Mariusz Frąckowiak“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 31 (2022): 171–183, DOI: <https://doi.org/10.18276/cgs.2022.31-10>.